

ALPWIRTSCHAFT: Der Schweizerische Alpwirtschaftliche Verband verabschiedete eine Resolution gegen den Wolf

SAV will den Druck aufrechterhalten

Hauptthemen an der Versammlung des Schweizerischen Alpwirtschaftlichen Vereins waren Infrastruktur und Klauengesundheit auf der Alp – und der Wolf. Die Erhaltung der Alpwirtschaft sei im Interesse der Gesellschaft, hiess es vom BLW.

SIBYLLE HUNZIKER

«Der Wolf ist aktuell die grösste Gefahr für die Alpwirtschaft», sagte Präsident und Berner SVP-Nationalrat Erich von Siebenthal an der Hauptversammlung des Schweizerischen Alpwirtschaftlichen Verbandes in Aeschi BE. Die Zahlen zum Thema präsentierte Daniel Mettler von Agridea. War der Wolf bei den vor allem betroffenen Schafen vor zehn Jahren noch in 5 Prozent aller Verluste die Todesursache, ist es heute zu über 25 Prozent. 2020 wurden insgesamt 922 Tiere gerissen, 853 Tiere waren es 2021. Verbesserungen brachte die Erhöhung der Direktzahlungen und die Zunahme behirteter Schafweiden. Dazu kamen 5,7 Millionen Franken, die das Parlament 2022 kurzfristig für Notfallmassnahmen gesprochen hat. Rund 3 Millionen wurden ausbezahlt – vor allem für Hirtenunterkünfte, aber auch für zusätzliche Arbeit sowie für Zäune und anderes Material.

Druck aufrechterhalten

Rückmeldungen der Berater zeigen nun, dass mobile Hirtenunterkünfte zwar sofort helfen, aber keine dauerhafte Lösung sind. Gefördert werden sollten auch Nachtsichtgeräte und an-



Bergbauer Erich von Siebenthal tritt 2023 nicht mehr zu den Nationalratswahlen an. Der SAV wird deshalb vermutlich mittelfristig einen neuen Präsidenten suchen.

re technische Hilfsmittel für den Herdenschutz. Zudem sollte das Budget für Notfallmassnahmen für 2023 beibehalten werden. Und schliesslich plädierte die Beratung für Vereinfachungen

bei Wolfsabschüssen und beim Einsatz von Herdenschutzhunden. Mit grossem Mehr gegen eine Stimme unterstützte die Versammlung einen von Joseph Schmid-Müller gestellten und

vom Vorstand unterstützten Antrag, mit dem der SAV feststellt: «Der Wolf verursacht unsägliche Sorgen», und: «Nachdem die bisherigen Vorschriften keine nachhaltigen Erfolge zeigen, hat der Wolf in der Schweiz keine Berechtigung.» Präsident von Siebenthal sagte, der Druck auf die Kantone für die Regulierung der Wolfbestände müsse auch nach der laufenden Revision des Jagdgesetzes aufrechterhalten werden.

Bernard Belk, Vizedirektor des Bundesamtes für Landwirtschaft, betonte, dass die Erhaltung der Alpwirtschaft im Interesse der ganzen Gesellschaft sei. Eine proaktive Regulierung der Grossraubtiere sei dringend. Er wies auf die Erhöhung der Sömmerungsbeiträge für geschützte Schafe von 400 auf 500 Franken pro Normalstoss rückwirkend auf 2022 hin; 2023 sollen Zusatzbeiträge zudem für Ziegen und Jungvieh zugänglich werden. «Das Rückgrat bleiben aber die Sömmerungs- und Alpungsbeiträge.» Daneben hat der Bund seinen Beitrag für die SAV auf 60 000 Franken erhöht.

Verein ist auf Kurs

Die Rechnung des SAV schloss 2021 mit weniger Aufwand als erwartet, so dass auch nach 30 000 Franken Rückstellungen ein Gewinn von 26 781 Franken blieb. Wie Geschäftsführerin Selina Droz erläuterte, wird ein Teil der Rückstellungen für Beratung und Wissenstransfer, insbesondere über einen neuen Teil der SAV-Website, verwendet. Der andere Teil ist für die Überarbeitung der Branchenleitlinie für die Milchverarbeitung auf Sömmerungs-

betrieben, die nächstes Jahr abgeschlossen wird. Dieses Jahr konnte der SAV Gespräche zu Gewässerschutzkontrollen auf Alpen abschliessen. Er hat erreicht, dass kleinere Alpschweinehaltungen bis 12 Tiere keine Entwässerung in eine Güllegrube brauchen.

Bauernverbandsdirektor Martin Rufer orientierte über den Vorschlag für ein neues, gemeinsames Inkasso für Sektionen, Schweizer Bauernverband und SAV über Identitas.

In den Gesamterneuerungswahlen bestätigte die Versammlung alle Bisherigen. Als Nachfolger von Markus Hobi, der nach 20 Jahren aus dem Vorstand zurücktrat, wurde Marco Bolt gewählt. Bolt ist am Landwirtschaftlichen Zentrum St. Gallen verantwortlich für die Alpberatung und Präsident der Schweizer Alpkäsekommission.

In den Fachvorträgen wurden ein Infrastrukturprojekt und ein Projekt zur Förderung der Klauengesundheit vorgestellt. Ernst Wandfluh, Präsident des Vereins Alpwirtschaft Bern, berichtete, wie die Alp Ueschinen (Kandersteg BE) 2019 für 2,2 Millionen Franken mit Strom, Wasser und Mobilfunk erschlossen wurde. Damit das Projekt gelang, brauchte es frühzeitige Gespräche sowohl mit den Ämtern als auch mit den Pächtern, den 17 Hütten- und den 80 Kuhrechtbesitzern sowie den Besitzern der Privatalpen.

Gesunde Tiere

Von einem Projekt der Kantone Schwyz und Uri zur Klauengesundheit auf den beiden grossen Urner Rinderalpen Fiseten und Surenen berichtete Hans Muheim von der landwirtschaftlichen Beratung Uri. Präventiv gegen die von Bakterien übertragene Schlegelfäule wirkten Massnahmen, die sumpfigen Stellen auf dem Land und Verletzungen bei den Tieren vorbeugten. Dazu gehörten zum Beispiel die Einrichtung von mehr dezentralen Tränken, grössere Weiden, auf denen sich die Tiere besser verteilen konnten, und die Haltung der trächtigen und nicht trächtigen (unruhigeren) Rinder in getrennten Gruppen. Für die Behandlung kranker Tiere bewährten sich separate Krankenweiden.



Als Nachfolger von Markus Hobi (l.), der nach 20 Jahren aus dem Vorstand zurücktrat, wurde Marco Bolt gewählt.



Sie referierten an der Hauptversammlung: Ernst Wandfluh (l.) und Hans Muheim. (Bilder: Sibylle Hunziker)